



# DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Donnerstag, 21. Oktober 2021 | 13 Uhr  
SWR Studio Kaiserslautern

## À LA CARTE

Deutsche Radio Philharmonie  
Dirigentin Ruth Reinhardt  
Kolja Lesing Violine

2021 / 22

**FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY**

(1809 – 1847)

„Die Heimkehr aus der Fremde“ op. 89 – Ouvertüre (7 min)

**CAMILLE SAINT-SAËNS**

(1835 – 1921)

Violinkonzert Nr. 1 A-Dur op. 20 (11 min)

Allegro – Andante espressivo – Tempo primo

**Kolja Lessing** Violine

**Pause**

**JOSEPH HAYDN**

(1732 – 1809)

Sinfonie Nr. 84 Es-Dur (25 min)

Largo – Allegro

Andante

Menuett. Allegro

Finale. Vivace

**Deutsche Radio Philharmonie**

**Ruth Reinhardt** Dirigentin

**Kolja Lessing** Violine

**Sabine Fallenstein** Moderation

**Sendetermin**

Live im SWR2 Mittagmagazin

## FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

### Der glückliche Heimkehrer

Selten wurde ein Ehepaar zu seiner Silberhochzeit so reich beschenkt wie Abraham und Lea Mendelssohn, die Eltern der Musikgenies Felix und Fanny. Beide Kinder komponierten Singspiele, die in einem eigens dafür errichteten Theater im Berliner Heim der Familie auf der Leipziger Straße 3 vor hundert Gästen aufgeführt wurden. Dort, wo heute der Deutsche Bundesrat tagt, dirigierte Felix Mendelssohn Bartholdy am zweiten Weihnachtsfeiertag 1829 seine schwungvolle Ouvertüre und das Liederspiel „Die Heimkehr aus der Fremde“. Mit dem Titel war nicht nur die Heimkehr des Soldaten Hermann in dem Stück selbst gemeint, sondern auch die glückliche Rückkehr des Komponisten aus London im Advent 1829. Buchstäblich auf der Fähre begann er mit der Komposition des Liederspiels, das kurz vor Weihnachten vollendet war. Das Orchester war denkbar klein besetzt, mit nur je zwei ersten Violinen und Celli, alle anderen Streicher solistisch, dazu die Bläser. Die herrliche A-Dur-Ouvertüre erklang ursprünglich also in kammermusikalischer Form, doch erst im Klang des Orchesters entfaltet sie ihren ganzen Zauber. Sie beginnt mit einem pastoralen Andante im 6/8-Takt voll süßer Melodien. Es drückt auf innige Weise die Dankbarkeit des Heimkehrenden aus, bevor er im Allegro seine Familie überglücklich in die Arme schließen kann. Anklänge an frühere Ouvertüren Mendelssohns tun dem Glanz dieses Allegros keinen Abbruch: Das erste Thema erinnert an „Meeresstille und glückliche Fahrt“, das zweite Thema an die Handwerker aus der „Sommernachtstraum“-Ouvertüre. Dazwischen kündigen die Bläser mit einem kraftvollen Ruf in Terzen schon die „Italienische Sinfonie“ an.

## CAMILLE SAINT-SAËNS

### „À monsieur Sarasate“ – das 1. Violinkonzert

1908 schrieb der 72-jährige Camille Saint-Saëns die folgenden Zeilen über sein A-Dur-Violinkonzert an die befreundete Pianistin Caroline de Serres: „Ich sehe immer noch Sarasate vor mir, wie er noch ganz jung zu mir kam und mich um ein Konzertstück bat, das kleine A-Dur-Konzert, dem bald das Rondo capriccioso folgen sollte. Wenn meine Musik für Violine so viel Erfolg hatte, so verdanke ich das nur ihm! Denn er war damals der berühmteste Geiger der ganzen Welt, und er spielte immerzu meine Werke, die noch unbekannt waren.“ Dass der Komponist sein erstes Violinkonzert und das Rondo capriccioso in einem Atemzug nannte, hatte gute Gründe: Er schrieb Letzteres 1863 als Finale zu dem einsätzigen Konzert, das er vier Jahre zuvor komponiert hatte. Als er dieses erweiterte Violinkonzert am 4. April 1867 zusammen mit Sarasate aus der Taufe hob, entschied das Pariser Publikum freilich anders: Der Erfolg des Finales war so durchschlagend, dass es der

Komponist sofort wieder vom A-Dur-Konzert trennte und separat herausgab. Seitdem spielen alle großen Geiger der Welt das Rondo capriccioso, aber fast keiner das A-Dur-Konzert, zu dem es ursprünglich gehören sollte. Saint-Saëns liebte sein erstes Violinkonzert dennoch heiß und innig. 1885 schrieb er an Durand: „Dieses Konzert ist eine meiner besten Sachen, und es hat Zukunft.“ Die Zukunft gehörte ausschließlich dem Rondo capriccioso. Das A-Dur-Konzert ist heute fast vergessen.

„À monsieur Sarasate: Concerto pour Violon avec accompagnement d'Orchestre“. Unter diesem Titel hat Saint-Saëns sein Opus 20 1868 beim Pariser Verleger Maho publiziert. Die untergeordnete Rolle des Orchesters ergibt sich schon aus der Formulierung „mit Begleitung des Orchesters“, doch ging der Verleger noch einen Schritt weiter und gab dem ganzen Werk den deutschen Titel „Concertstück“. Damit spielte er auf die eigenartige Form an: Es besteht aus einem einzigen großen Allegrosatz im 6/4-Takt, in dessen Mitte ein kurzes Andante in D-Dur im 2/4-Takt eingelegt ist. Mit seinen 12 Minuten Spieldauer und der einsätzigen Anlage gleicht es mehr einem Concertino als einem ausgewachsenen spätromantischen Konzert. Paul Dukas nannte es „eine Fantasie in drei Teilen, aber eine Fantasie im reinsten klassischen Stil.“

### **... das Andante ist „ganz Schmetterlingsmusik“**

Noch einen anderen Vergleich kann man heranziehen: Im altertümlichen Sechsviertel-Takt und dem Aufbau aus lauter Vier-Takt-Gruppen ähnelt das Konzert einer Chaconne, aber nicht im tragischen d-Moll von Bach, sondern im mediterran leuchtenden A-Dur. Spanien, das Heimatland des Virtuosen Pablo de Sarasate, hat Saint-Saëns zu dieser Tonart inspiriert und zum kraftvollen Motiv des Anfangs: Es mutet wie ein altspanischer Tanz an, zunächst in Doppelgriffen der Solovioline, dann in wuchtigen Akkorden des Orchesters. Bald schon weicht dieser ruppige Anfang einem weichen Schwingen, mal in sanftem Legato, mal in virtuosen Triolen oder Sechzehnteln, stets getragen vom Chaconne-Duktus. Das zweite Thema ist eine nostalgische Melodie in cis-Moll. Sie kehrt nach dem zentralen D-Dur-Andante in d-Moll wieder, bevor die Reprise des ersten Themas in A-Dur einsetzt. So ist das ganze Stück in einer großen Bogenform gebaut. Wie in Bachs Chaconne steigert sich die Virtuosität des Geigenparts in beiden Eckteilen beständig, während der Mittelteil ruhig besonnen einsetzt. Die Überleitung in dieses elfenhafte Andante ist von besonderem Zauber: Es geht nahtlos aus der Solokadenz des Solisten hervor, zu dessen hohen Trillern sich plötzlich ein zartes Motiv der Streicher gesellt. In solchen Momenten offenbarte der junge Saint-Saëns seine Poesie, die sich mitunter auch an Wagnerschen Harmonien orientierte. Klassische Strenge der Anlage und Freiheit im Detail machen dieses so ungewöhnlich gebaute Violinkonzert zu einem der originellsten der Romantik. Dukas meinte sehr treffend: „Der erste Teil ist bemerkenswert wegen der

schönen Ordnung seiner Episoden und seiner untrüglichen Proportionen. Die hohe Virtuosität von Monsieur Saint-Saëns gefällt sich hier in Kühnheiten, stets getragen von einer Schreibweise, die es unmöglich macht, ihn auf frischer Tat bei Uneleganz oder Inkorrektheit zu ertappen. Die fremdartige Farbe des Andante ist ganz Schmetterlingsmusik.“

## JOSEPH HAYDN

### **Die vollkommene Verkörperung des Erhabenen**

In den Jahren 1785 und 1786 komponierte Joseph Haydn seine sechs „Pariser Sinfonien“ im Auftrag der „olympischen“ Freimaurerloge, der „Loge Olympique“, die über eines der besten Orchester der Seine-Metropole verfügte. Nur die drei Sinfonien mit Beinamen haben sich aus dieser Serie als Repertoirestücke behaupten können (Nr. 82 „L'ours“, Nr. 83 „La poule“, Nr. 85 „La Reine“). Die übrigen drei Werke führen zu Unrecht ein Schattendasein. Dabei ist die Es-Dur-Sinfonie Nr. 84 die vollkommene Verkörperung des Erhabenen unter den „Pariser Sinfonien“. Dem besonderen Charakter der Tonart Es-Dur konnte sich Haydn ebenso wenig entziehen wie Mozart oder Beethoven. Die langsame Einleitung nimmt mit ihren feierlichen, absteigenden Bässen gewisse Wendungen in den Priestergesängen der „Zauberflöte“ vorweg. Nachdem Haydn seine Partituren pflichtgemäß nach Paris gesandt hatte, sorgte er dafür, dass die neuen Werke auch in Wien verbreitet wurden. Bereits Ende 1787 konnte man beim Wiener Verlag Artaria das Aufführungsmaterial kaufen. Es ist kein Zufall, dass Mozart nur ein halbes Jahr später, im Sommer 1788, seine drei letzten Sinfonien in Es-Dur, g-Moll und C-Dur komponierte – den Tonarten von Haydns Sinfonien Nr. 84, 83 und 82 entsprechend.

Anders als Mozart in seiner großen Es-Dur-Sinfonie KV 543 verzichtete Haydn in Nr. 84 auf Pauken und Trompeten. Um die feierlichen Streicher-Wendungen der langsamen Einleitung klanglich zu unterstreichen, genühten ihm Hörner, Oboen und Fagotte. Der Flöte fällt die Rolle des Sängers zu: Sie stimmt mit den ersten Geigen das muntere Thema des Allegro an. In seinem jovialen Tonfall erinnert es an manche Arie aus der „Schöpfung“, muss sich aber bald gegen dramatische Tremoli der Streicher behaupten. Als Seitenthema spielen die Bläser eine kleine „Harmoniemusik“ über das Flöthema. Zu Beginn der Durchführung nimmt es überraschend düstere Mollfarben an, um dann plötzlich in strahlendem Dur wieder hervorzutreten. Es handelt sich um eine der von Haydn so geliebten „falschen Reprisen“ in F-Dur statt Es-Dur. Erst nach vielen weiteren Verwicklungen darf die Flöte das Thema wieder in Es-Dur anstimmen.

## **Wie ein Spaziergang in freier frischer Luft**

Ebenso reich an Schattierungen ist das Andante, einer von Haydns schönsten Variationensätzen. Das Thema ist im sehr zügigen Dreiachteltakt gehalten und fast ganz den Streichern anvertraut. Imitationen in den Bässen und reiche Mittelstimmen lassen es fast wie einen Streichquartettsatz erscheinen. Akzente auf den schwachen Taktzeiten und chromatischen Vorhalte verleihen ihm einen empfindsamen Charakter. Die erste Variation reißt die Streicher überraschend aus ihrer B-Dur-Träumerei ins wilde b-Moll des ganzen Orchesters hinein. Danach kehren die Geigen zum milden Durgesang zurück, während die Bläser in der vierten Variation dominieren. Unvermutet endet diese Variation auf einem Trugschluss, und es kommt zu einer großen Steigerung mit Fermate vor der Kadenz, in der plötzlich die Holzbläser solistisch hervortreten: Flöte, Oboen und Fagotte verwandeln das Variationenthema in eine Idylle zu gezupften Saiten der Streicher, wie ein Spaziergang in freier frischer Luft. Zuletzt greifen noch einmal die Streicher das Thema auf.

Nach den erhabenen Wendungen der ersten beiden Sätze darf sich das Orchester im Menuett aufführen wie in einem Bauerntanz. Dazu passt das rustikale Fagottsolo im Trio, untermalt vom Vogel-Gezwitscher der Flöte. Erst im Finale kehrte Haydn zum Ernst der Tonart Es-Dur zurück, die hier von seltsamen Molleinschüben in b-Moll und es-Moll überschattet wird. Das muntere Hauptthema scheint ein Rondo anzukündigen, doch es handelt sich um einen Sonatensatz. Wieder führt die Durchführung zu einer falschen Reprise in As-Dur. Die echte Reprise wird fast bis zum Schluss hinausgezögert. Wenn das Thema endlich in Es-Dur wiederkehrt, wird es immer weiter in die Höhe geführt und rhythmisch gedehnt – eine typische Haydn-Pointe, auf die ein rauschender Schluss folgt.



## KOLJA LESSING | Violine

Als Geiger und Pianist hat Kolja Lessing durch seine Verbindung von interpretatorischer und wissenschaftlicher Arbeit dem Musikleben prägende Impulse verliehen. Durch seinen Einsatz wurden z. B. Georg Philipp Telemanns Violinfantasien und Johann Paul Westhoffs Violinsuiten ebenso für den Konzertsaal wiederentdeckt wie auch viele bedeutende Klavierwerke des 20. Jahrhunderts, u. a. von Berthold Goldschmidt, Philipp Jarnach, Ignace Strassegger und Wladimir Vogel. International ausgezeichnete CD-Produktionen dokumentieren diese stilistisch differenzierte Auseinandersetzung mit Repertoire vom Barock bis zur Moderne, das Standardwerke wie Raritäten gleichermaßen umfasst.

Kolja Lessings weltweite Konzert- und Aufnahmetätigkeit als Geiger und Pianist beinhaltet sowohl die Zusammenarbeit mit führenden Orchestern unter Dirigenten wie Yakov Kreizberg, Nello Santi und Lothar Zagrosek als auch verschiedenste kammermusikalische Projekte. In Anerkennung seines Engagements für verfernte Komponisten erhielt er 1999 den Johann-Wenzel-Stamitz-Sonderpreis, 2008 wurde er mit dem Deutschen Kritikerpreis für Musik ausgezeichnet. 2010 kam die Fernseh-Dokumentation „Ferne Klänge“ über seinen Einsatz für Musik im Exil zur Erstsending. 2015 empfing er die Otto-Hirsch-Auszeichnung der Landeshauptstadt Stuttgart.

Zahlreiche Uraufführungen von Violinwerken, die Komponisten wie Haim Alexander, Tzvi Avni, Abel Ehrlich, Jacqueline Fontyn, Berthold Goldschmidt, Ursula Mamlok, Dimitri Terzakis und Hans Vogt eigens für Kolja Lessing schrieben, spiegeln sein internationales Renommee ebenso wie regelmäßige Einladungen zu Meisterkursen in Europa und Nordamerika.

Nach Professuren für Violine und Kammermusik an den Musikhochschulen Würzburg und Leipzig wirkt er seit dem Jahre 2000 in gleicher Funktion an der Musikhochschule Stuttgart. Seine eigene grundlegende musikalische Ausbildung erhielt Kolja Lessing bei seiner Mutter und später bei Hansheinz Schneeberger in Basel, wo er sich auch kompositorischen Studien widmete. Prägende künstlerische Anregungen gewann er darüber hinaus aus der Zusammenarbeit mit Berthold Goldschmidt, Ignace Strassegger und Zoltán Székely.





## RUTH REINHARDT | Dirigentin

Ruth Reinhardt ist wohl eine der aufregendsten und vielseitigsten Dirigentinnen unserer Zeit, die mit ihrer enormen musikalischen Intelligenz, ihrem eleganten Dirigat und ungewöhnlicher Programmplanung weltweit beeindruckt.

In der Saison 2019/2020 dirigierte sie neben ihren vielfältigen Engagements in Nordamerika in Europa unter anderem das Orchestre National d'Île de France in Paris, das hr-Sinfonieorchester, das DSO Berlin, Helsingborg Symphony, Tonkünstler Orchester Niederösterreich und das Gävle Symphony Orchestra. Es folgen Wiedereinladungen nach Malmö, Kristiansand und dem Dallas Symphony Orchestra, wo sie bereits für zwei Spielzeiten Assistant Conductor von Jaap van Zweden war. In der kommenden Saison wird sie u. a. das Barcelona Symphony Orchestra, das Orchestre National de France, das DSO Berlin und das MDR Sinfonieorchester dirigieren.

Geboren in Saarbrücken, erhielt Ruth Reinhardt bereits früh ersten Geigenunterricht und wirkte im Kinderchor des Saarländischen Staatstheaters mit. An der Zürcher Hochschule der Künste studierte sie Violine bei Rudolf Koelman. Hier begann sie auch mit ihrer Ausbildung zur Dirigentin bei Constantin Trinks, Johannes Schlaefli und Ulrich Windfuhr und besuchte eine Reihe von Meisterkursen, u. a. bei Bernard Haitink, Michael Tilson Thomas, David Zinman, Paavo Järvi, Neeme Järvi oder Marin Alsop. Nach ihrem Abschluss in Zürich erwarb sie einen Master in Dirigieren bei Alan Gilbert an der Juilliard School in New York.

## DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Die Deutsche Radio Philharmonie (DRP) ist eines der großen Rundfunk-Sinfonieorchester der ARD, gemeinsam getragen vom Saarländischen Rundfunk (SR) und Südwestrundfunk (SWR). Verwurzelt ist das Orchester im Einzugsbereich der Sendegebiets des SR und des SWR, darüber hinaus gestaltet es das Musikleben im grenznahen Dreiländereck Deutschland/Frankreich/Luxembourg engagiert mit. Tournée führten in die Schweiz, nach Polen, China und mehrfach nach Südkorea. In dieser Saison folgt die DRP Einladungen zum Rheingau-Musikfestival, zu den Ludwigsburger Forumskonzerten, den Musikfestspielen Saar, den Opernfestspielen Heidenheim, nach Erlangen und zu den Internationalen Wolfegger Konzerten.

Chefdirigent der DRP ist seit 2017 der finnische Dirigent Pietari Inkinen. Im Konzertsaal und im Aufnahmestudio erarbeitet das Orchester mit ihm die Sinfonik von Antonín Dvořák und Sergej Prokofjew. Weitere Repertoireschwerpunkte der DRP liegen auf der Neu- und Wiederentdeckung von Komponisten wie dem israelischen Komponisten Tzvi Avni oder dem deutsch-französischen Romantiker Louis Théodore Gouvy. Als „Artist in residence“ setzt in dieser Saison der Pianist und Dirigent Lars Vogt individuelle Programm-Akzente.

Im direkten Kontakt mit der Komponisten-Avantgarde realisiert die DRP regelmäßig Auftragswerke und Uraufführungen. Rolf Riehm, Philippe Manoury, Thierry Pécou und Jakub Sarwas haben für die DRP geschrieben, in der aktuellen Saison stehen Auftragswerke des estnischen Komponisten Jüri Reinvere und des Schweden Rolf Martinsson zur Uraufführung an. Seit 1999 bietet die zweijährliche „Saarbrücker Komponistenwerkstatt“ ein Experimentierfeld für junge Komponisten, seit 2013 erfolgt die Verleihung des „Théodore-Gouvy-Kompositionspreises“. In der „Saarbrücker Dirigentenwerkstatt“ ermöglicht es die DRP in Kooperation mit dem Deutschen Musikrat jungen Dirigenten, Programme mit zeitgenössischer Musik zu erarbeiten. Der jährliche Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ mit Publikums- und DRP-Orchesterpreis fördert die Karriere internationaler Gesangstalente.

Mit Konzertformaten wie „HIN UND HÖR!“, „DRP PUR“ (Konzert ohne Dirigent) oder dem Open Air „SR-Klassik am See“, mit Filmmusiken, Stummfilmkonzerten, fest etablierten Konzerteinführungen und Künstlergesprächen, moderierten Konzerten bis hin zu Kinder- und Jugendkonzertreihen wie „Musik für junge Ohren“, „Orchesterspielplatz“, Familienkonzerten und digitalen Angeboten für den Musikunterricht, ist das Orchester unterwegs auf immer neuen Wegen zum Publikum.

## DRP-AKTUELL

### **Tickets für DRP-Konzerte – Kein „Konzertkarten-Notstand“ mehr!**

Nach den jüngsten Corona-Lockerungen sind wieder große Karten-Kontingente für DRP-Konzerte in Kaiserslautern verfügbar. Konzertinfos erhalten Sie über die DRP-Saisonbroschüre (liegt im Foyer aus), auf [drp-orchester.de](http://drp-orchester.de) und über den DRP-Newsletter, den Sie unter [www.drp-orchester.de](http://www.drp-orchester.de) kostenlos abonnieren können.

### **Konzertempfehlungen! Die nächsten DRP-Konzerte in Kaiserslautern**

*24. Oktober: Ensemblekonzert, 11 Uhr, SWR Studio*

Im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“: Auf dem Programm stehen das Klaviertrio c-Moll op. 66 von Felix Mendelssohn Bartholdy sowie das Klavierquintett E-Dur von Erich Wolfgang Korngold, der zur Flucht vor den Nazis gezwungen in die USA emigrierte.

Karten: [cordula.von\\_keitz@swr.de](mailto:cordula.von_keitz@swr.de) oder Tel. 0631/36228 395 51.

*18. November: À la carte, 13 Uhr, SWR Studio*

Der südafrikanische Weltklasse-Blockflötist Stefan Temmingh fühlt sich mit seinem Instrument im großen Klang- und Epochenkosmos wohl. „Moonchild's Dream“ des Dänen Thomas Koppel ist eine spielerisch-phantasievolle, „unverschämt“ wohlklingende Musik. Dazu kommt Orchestermusik voller Eleganz und Esprit von Maurice Ravel und Francis Poulenc – ausgesucht von dem lettischen Dirigenten Andris Poga. Die bereits gebuchten Mittagessen können wieder in der SWR-Kantine serviert werden!

*5. Dezember: Sonntags um 5, 17 Uhr, Fruchthalle*

Der Pianist und Dirigent Lars Vogt präsentiert die junge Sopranistin Theresa Pilsl. In Kaiserslautern ist sie vom letzten Jahr noch in allerbesten Erinnerung: Beim Wettbewerb „SWR Junge Opernstars“ wurde sie 2020 mit dem Emmerich-Smola-Förderpreis und dem DRP-Orchesterpreis ausgezeichnet. Wie gewohnt führt Markus Brock durch das Programm.

### **Praktische Informationen zum Konzertbesuch**

Kontaktnachverfolgung beim Kartenkauf ist weiterhin verpflichtend. Am Einlass gilt die „GGG“-Regel: Genesen, Vollständig Geimpft oder tagesaktueller negativer SARS-COV-2-Test. Der jeweilige Nachweis ist vor Ort vorzuzeigen. Der Einlass beginnt eine Stunde vor Konzertbeginn. Wir bitten um frühzeitiges Erscheinen, damit der pünktliche Beginn des Konzerts und der Live-Sendungen gewährleistet ist. Auch Garderoben und Gastronomie sind wieder geöffnet.

## DIE NÄCHSTEN KONZERTE

Sonntag, 24. Oktober 2021 | 11 Uhr | SWR Studio Kaiserslautern

### ENSEMBLEKONZERT #1700jlid

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Paul Rivinius, Klavier

### Werke von Mendelssohn Bartholdy und Korngold

Gabi Szarvas, Moderation

Freitag, 29. Oktober 2021 | 18 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

### HIN UND HÖR

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

### Johannes Brahms: Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Roland Kunz, Moderation

Sonntag, 31. Oktober 2021 | 11 Uhr | Congresshalle Saarbrücken

### 3. MATINÉE

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Yeol Eum Son, Klavier

### Werke von Reinvere (UA), Prokofjew und Brahms

Mittwoch, 3. November 2021 | 20 Uhr | Schloss Saarbrücken, Festsaal

### ENSEMBLEKONZERT

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

### Werke von Lavry, Schulhoff, Weinberg und Arma

Sonntag, 7. November | 18.15 Uhr | SR-Sendesaal Saarbrücken

### FESTKONZERT #1700jlid

Deutsche Radio Philharmonie

Pietari Inkinen, Dirigent

Michael Barenboim, Violine

Benjamin Chait, Rezitation

### Werke von Schulhoff, Mendelssohn Bartholdy und Korngold

Mittwoch, 10. November | 20 Uhr | SR-Sendesaal

### ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

### Werke von Haydn, Martinů, Zimmermann

Konzerteinführung 19.15 Uhr

Impressum

Werktexte: Karl Böhmer | Textredaktion: Christian Bachmann

Programmredaktion: Maria Grätzel | Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

Fotonachweise: S. 6 © privat und S. 8 © Meyerson/ricostudios



### **TICKETS SAARBRÜCKEN**

DRP-Shop im Musikhaus Knopp  
Futterstraße 4 | 66111 Saarbrücken  
Tel. 0681/9 880 880  
[tickets@drp-orchester.de](mailto:tickets@drp-orchester.de)

### **TICKETS KAISERSLAUTERN**

Tourist-Information  
Fruchthallstraße 14 | 67655 Kaiserslautern  
Tel. 0631/3652316  
[eventim.de](http://eventim.de)

SWR Studio Kaiserslautern  
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67657 Kaiserslautern  
Tel. 0631/36228 395 51  
[info@drp-orchester.de](mailto:info@drp-orchester.de)

[drp-orchester.de](http://drp-orchester.de)

